Erstes Kapitel.

Annäherung und Anfang der reifen Jahre.

Die ersten Jahre der Periode, die uns nun beschäftigen wird, gehören eigentlich noch nicht dem reifen Alter an, doch weiß man nicht, wie man die Zeit, welche der reiferen Jugend unmittelbar folgt, anders nennen soll. Das Weib ist dann in seiner vollen Kraft, ihre Züge allein haben etwas von ihrer Frische verloren. Wie ist es möglich, daß eine an sich so unbedeutende Veränderung eine neue Aera in dem Loose eines unsterblichen Wesens bezeichnen kann? So ist es aber in der Welt, und nur ein Weib, das nicht von der Welt ist, entgeht dem traurigen Gefühl, daß sie ihre Ansprüche und Hoffnungen nun aufgeben müsse.

Wenn die Grenzen des jugendlichen Alters durch die Abnahme der äußeren Reize bezeichnet werden, so kann man sie bei keiner Frau im Voraus bestimmen; indessen können die Frauen über dreißig Jahre immer dem Zeitpunkte des Ueberganges in einen anderen Lebensabschnitt entgegensehen.

Sobald diese Grenze überschritten ist, so ist der Gang der Zeit langsamer, es geht dann unmerklich abwärts dem reiferen Alter zu, wenn dieser Gang nicht durch besondere Zufälle beschleunigt wird. Es herrscht eine so große Verschiedenheit in dem Aeußern der Frauen und in der Art, wie die Zeit auf sie wirkt, daß man nicht mehr weiß, welches Alter man ihnen beilegen soll.